

# „Wir sind keine Zwerge“

## Auf einen Kaffee mit...

Markus Flum. Der 47-Jährige ist kleinwüchsig und spricht über seine Erfahrungen.

### Wann wurde bei Ihnen die Kleinwüchsigkeit festgestellt?

Ich habe Achondroplasie und laut meinen Eltern hat man das erst festgestellt als ich sechs Monate alt war. Aber das war vor 47 Jahren und heute kennen die Ärzte bestimmte Merkmale, die auf diese Behinderung deuten lassen.

### Ab wann zählt man als kleinwüchsig?

Wenn man im ausgewachsenen Alter kleiner als 1,50 Meter ist.

### Sie sitzen im Rollstuhl. Konnten Sie früher laufen?

Ja, auch jetzt kann ich noch ein paar Schritte gehen. Kurze Strecken laufe ich am Rollator und für lange Strecken nehme ich dann den Rollstuhl. Aber ich habe Gott sei Dank noch ein Auto.

### Mussten Sie den Wagen umbauen lassen?

Ja, der Umbau wurde damals, als ich noch berufstätig war, finanziert. Aber das ist jetzt zehn Jahre her. Ich als Rentner bekomme jetzt leider keine Zuschüsse mehr. Das ist sehr schwierig, weil der öffentliche Nahverkehr nicht behindertengerecht ist.

### Können Sie das erläutern?

Die Nahverkehrszüge haben Rampen, das geht. Aber in die Schnellzüge komme ich nicht. Und auch der Waldshuter Bahnhof mit seinen vielen Stufen ist für mich allein nicht zu bewältigen. Ich würde gerne öfter mit dem Zug fahren, weil ich gerne Städtereisen mache. Ein weiteres Problem ist das Busfahren, das ich genau planen muss. Ich muss bei der SBG nachfragen, welcher Bus barrierefrei ist, denn viele sind es nicht. Das schränkt einen in seiner Spontaneität ein. Auch die Bussteige in Waldshut sind nicht barrierefrei.

### Sie können allein wohnen?

Ich komme zurecht, weil ich in einer barrierefreien Wohnung lebe. In der Küche benutze ich nur die unteren Schränke. An die oberen komme ich nicht ran. Ich habe das Glück, dass mich meine Mutter zum Beispiel beim Waschen und Säubern der Wohnung unterstützt. Auch von der Sozialstation bekommen ich Hilfe, weil ich nicht mehr so beweglich bin, zum Beispiel beim Aufstehen, Duschen oder Anziehen. Ich kann mich zwar alleine anziehen, aber das ist sehr zeitaufwändig.

### Sie sind 1,33 Meter. Wo bekommen Sie Ihre Kleidung her?

Die bestelle ich übers Internet und meine Mutter näht dann Ärmel und Hosenbeine um.

### Können Sie sich noch an Ihre Schulzeit erinnern? Gab es da Probleme?

Meine Eltern sagen, dass es vor allem Schwierigkeiten im Kindergarten gab. Die Erzieherinnen des katholischen Kindergartens haben wohl Probleme gemacht, aber damals hat sich der Pfarrer sehr engagiert und gesagt, dass ich den Kindergarten besuchen darf. In der Schulzeit war soweit alles in Ordnung für mich. Ich bin ganz normal in die



Markus Flum aus Lauchringen ist kleinwüchsig. Er spricht mit Redakteurin Susann Klatt-D'Souza über die Akzeptanz von Menschen mit Behinderungen in der Gesellschaft und berichtet über seine Schwierigkeiten im Alltag. BILD: MILENA SCHILLING

Grundschule gegangen. Auch bei der weiterführenden Schule war das kein Problem. Ich hatte allerdings Probleme mit dem Sitzen, weil die Möbel nicht an meine Größe angepasst waren.

### Wurden Sie von Ihren Mitschülern akzeptiert?

In der Grundschule ist meine Behinderung noch nicht so aufgefallen. In der weiterführenden Schule tat ich mich dann schwer. Die anderen Kinder konnten mich dann zwar nach einer Zeit und haben mich normal behandelt. Aber ich selbst hatte ein Problem. Ich habe mich viele Sachen nicht getraut und die Schuld bei anderen gesucht. Ich weiß aber, dass viele kleinwüchsige Jugendliche oft ein Problem haben, gerade wenn man angegriffen wird.

### Wie ist das bei Ihnen heute?

Teilweise habe ich damit auch Probleme, aber es kommt immer darauf an, wie man angestarrt wird. Wenn ich von Jugendlichen verfolgt werde, sage ich auch etwas. Wenn ein Kind die Mutter fragt, was mit mir nicht stimmt, dann finde ich es in Ordnung. Kinder sind eben neugierig.

### Ist es Ihnen wichtig, dass man als Mensch mit Behinderung normal behandelt wird?

Ja, aber viele Leute wissen nicht, wie sie sich verhalten sollen. Ich als Behinderter will ihnen das aber nicht zum Vorwurf machen. Was mich stört – auch in der Familie – ist, dass man für mich entscheiden will, obwohl ich meinen eigenen Kopf habe und weiß, was ich will und was für mich richtig ist.

### Sie waren 13 Jahre verheiratet. Ist es schwer, als Kleinwüchsiger einen Partner zu finden?

Meine Ex-Frau ist auch kleinwüchsig. Ich habe sie bei einem Kleinwuchs-Treffen kennengelernt. Für uns Männer ist es schwieriger als für die Frauen, weil auch unter uns Kleinwüchsigen die Frauen gerne einen größeren Mann haben.

### Haben Sie Kinder?

Nein, meine Frau wollte das damals nicht. Heute sieht man aber, dass Kinder kleinwüchsiger Eltern oft besser zu recht kommen als wir. Vor allem, weil

## Zur Person

**Markus Flum** ist in Lauchringen aufgewachsen, wo er heute auch lebt. Der 47-Jährige ist gelernter Bürokaufmann. Bis 2005 hat er in einem Call-Center gearbeitet. Heute ist er erwerbsunfähig. Zu seinen Hobbys zählt er Reisen und Fotografieren. Er ist Mitglied in der Chorgemeinschaft Oberlauchringen und betreut nebenher zwei Homepages von Kleinwuchsverbänden.

wir als Eltern ja wissen, wie sich Kinder fühlen, die kleinwüchsig sind.

### Bitten Sie Fremde beispielsweise beim Einkaufen um Hilfe?

Ja, in der Zwischenzeit. Aber ich musste es lernen und mich überwinden.

### Gibt es viele Kleinwüchsige in der Region?

Allein in Lauchringen sind wir vier, aber in den umliegenden Gemeinden leben auch welche. Aber Kontakt untereinander haben wir eigentlich nicht. Manchmal trifft man sich auf den Kleinwüchsigen-Treffen, die landes- und bundesweit stattfinden. Teilweise kommen auch Angehörige, um sich dort zu treffen und sich auszutauschen, was für den Umgang im Alltag wichtig ist.

### Sie sind gelernter Bürokaufmann. Wie schwer war es, eine Ausbildung und später einen Beruf zu finden?

Sicherlich schwieriger als bei Normalwüchsigen. Letztendlich hat aber alles geklappt. Es gibt ja auch Arbeitgeberunterstützungen für die Betriebe.

### Gibt es etwas, das Sie heute gern machen würden, aber nicht mehr können?

Wandern im Schwarzwald und einfach zwischendurch einmal tanzen.

### Was wünschen Sie sich?

Dass wir Kleinwüchsige normal behandelt werden. Außerdem wollen wir nicht als Zwerg oder Liliputaner bezeichnet werden.

FRAGEN: SUSANN KLATT-D'SOUZA